

Eine Rose

Nicht dann sehen wir eine Rose, nehmen wir eine Rose wahr,
wenn wir sie unter die Lupe nehmen.

Unter der Lupe zerfällt die Rose in lauter Einzelteile.

Niemandem wird es einfallen, wenn er die Rose sehen will, die Rose auseinander zu
nehmen, sie zu zerrupfen, um sie besser sehen zu können.

Nicht jedes einzelne Blatt, und dann die Summe aller Blätter ist die Rose.

Die Rose ist die Rose in ihrer vollen Gestalt.

Diese volle Gestalt kann von vielen Seiten gesehen werden, zu verschiedenen Zeiten:
als Knospe, als aufspringende Knospe, als langsam aufblühende Rose,
als Rose, deren Blätter fallen, Blatt um Blatt,

als Rose am Morgen, wenn Tautropfen auf ihr liegen,
als Rose am Mittag, in heißer Sonnenglut,
als duftende Rose, als Rose, die man mir schenkte,
als Rose, die ich verschenke, an der Liebe haftet.

**Alles in eins sehen, was sich in der Zeit erfüllt,
das heißt sehen !**

(Aus: Religionsbuch für das 3. Schuljahr, 1998, S. 89)

***Liebe Gemeindemitglieder, mit dem Blick auf die erste Rose im Pfarrgarten
in Fürfeld, möchte ich Sie alle mal wieder grüßen und Sie einladen, alle ihre
Sinne zu nutzen, um auch in diesen Zeiten der Fülle des Lebens auf die Spur
zu kommen.***

Pfarrgarten Rose

Wöllsteiner Rose „Krollrose“



***Es gibt eine Erzählung,
die mir eben in den***



Sinn kommt, die davon berichtet, dass der Dichter Rilke mit einem Freund in Paris unterwegs gewesen wäre. Bei ihren regelmäßigen Spaziergängen durch die Stadt habe der Dichter immer wieder einem Obdachlosen eine kleine Geldspende überlasse. Eines Tages aber hatte der Dichter wohl kein Geld mehr in der Tasche, sodass der Mann stattdessen eine Rose aus Rilkes Hand erhielt. Drei Tage danach saß der Bettler erst wieder an seinem Platze. Rilke Freund wollte wissen, wovon denn dieser in diesen Tagen wohl gelebt habe. Sinngemäß muss der Poet geantwortet haben: Von der Rose!

Wovon leben Sie? Können wir in diesen etwas „sonderbaren“ Zeiten nur leben und überleben, wenn wir alle Hygienevorschriften beachten ? Reicht es aus, die sich ständig ändernden Vorgaben zu beachten, um sicher durch die Fluten der Pandemie zu kommen?

Welche Wahrnehmungen und Achtsamkeiten brauche ich noch, brauchen Sie noch, um an Leib und Seele gesund zu bleiben, des Lebens nicht überdrüssig zu werden, ganz gleich wodurch wir eh schon beeinträchtigt werden – Krankheiten und Enttäuschungen, Glaubenszweifel und Arbeitslosigkeit, Streitigkeiten in der Familie, mit Nachbarn oder sogar mit mir selbst?

Leben ist immer brüchig und vergänglich, durch Wunden und Narben belastet. Doch wir können und sollten einen Blick für das Leben und seine Möglichkeiten gerade jetzt behalten. Wir brauchen Quellen des Glücks und der Zuversicht. Und es gibt diese für jeden von uns.

Und eine einzige Rose kann dies auch mal sein – so hat es wohl der Bettler verstanden und sich drei Tage an der Wertschätzung durch die Begegnung mit Rilke und der Rose erfreut. Ähnlich verhält es sich ja in der Erzählung von Antoine de Saint -Exupéry, der die „exklusive“ Beziehung des Kleinen Prinzen zu seiner Rose beschreibt.

„Ihr seid schön, aber ihr seid leer“, sagte er noch. „Man kann für euch nicht sterben. Gewiss, ein Irgendwer, der vorübergeht, könnte glauben, meine Rose sei euch ähnlich. Aber in sich selbst ist sie wichtiger als ihr alle, da sie es ist, die ich begossen habe. Da sie es ist, die ich unter den Glassturz gestellt habe. Da sie es ist, die ich mit dem Wandschirm geschützt habe. Da sie es ist, deren Raupen ich getötet habe (außer den zwei oder drei um der Schmetterlinge willen). Da sie es ist, die klagen oder sich rühmen gehört habe oder auch manchmal schweigen. Da es meine Rose ist.“ (Der Kleine Prinz, A. De Saint -Exupéry , S. 70, Aufl. 55 ,2003

Ja, ich wünsche mir und Ihnen allen, dass wir gerade in diesen Tagen wissen, für wen wir leben und in der größten Not auch sterben würden. Dazu braucht es Kraft und Vertrauen, das wünsche ich Ihnen allen. Ihr Pfr. H. Todisco